

FÖRDERKREIS



ZUR ERHALTUNG EISENACHS e.V.
Träger des Deutschen Preises für Denkmalschutz 2008

Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs e.V., Lutherstr. 28, 99817 Eisenach

Den Fraktionsvorsitzenden
des Eisenacher Stadtrates
von CDU, SPD, FDP, BfE,
Die Grünen, Die Linken

Ingrid Pfeiffer
Vorstandsvorsitzende

27. Juli 2020

Sehr geehrte Damen und Herren Vorsitzende,

aus aktuellem Anlass senden wir Ihnen, trotz Sommerpause, die Kopie eines Leserbriefs des „Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs“ e.V. (FzEE) an die Lokalpresse, um Ihnen persönlich und auch zwecks Information an die Mitglieder Ihrer Fraktionen unsere Bedenken zum Bauvorhaben zwischen Georgenstraße und Alexanderstraße mitzuteilen. Insbesondere ist die Verfahrensweise der Stadtverwaltung bei einem derartigen Eingriff in einen historischen Stadtraum in so exponierter Lage äußerst kritikwürdig und außerdem völlig unüblich.

Eine Neubebauung im historischen Kontext ist eine diffizile und umfassende Aufgabe, die vor allem Fachkompetenz, Einfühlungsvermögen, Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein, aber auch Fähigkeiten der Kommunikation mit allen Partnern, zu denen die Bürger gehören, erfordern. Gründliche Vorbereitungen, wie bauhistorische Untersuchungen, Bemühungen um die Erhaltung von Gebäuden, die man in die Neubebauung integrieren will, oder von Gebäudeteilen, z.B. historische Fassaden, mittelalterlichen Kelleranlagen oder Ausstattungsteilen von Häusern, sind notwendig. Wir befinden uns schließlich im Kerngebiet der denkmalgeschützten Altstadt! Hier sind denkmalrechtliche Vorschriften maßgeblich.

Für die Neubebauung eines so großen Stadtbereichs, die sich in den historischen Kontext einordnen (nicht unterordnen) sollte sowie für deren sinnvolles, zukunftsorientiertes Nutzungskonzept müssen zunächst viele Ideen, auch von den Bürgern, zusammengetragen und öffentlich diskutiert werden. Auf dieser Grundlage wäre in Anbetracht der Dimension des Vorhabens und der damit verbundenen Anforderungen an die Qualität der Bebauung ein Wettbewerb bezüglich der Architektur und des Städtebaus sinnvoll. Ergebnisse eines Wettbewerbs gehören öffentlich vorgestellt. Diskussionen mit der Bürgerschaft und deren Vertretern, insbesondere jedoch mit den Anwohnern, die mit dem Baugeschehen umgehen und die Veränderungen in ihrem Umfeld akzeptieren müssen, sollten Pflicht sein. Eine solche, im allgemeinen übliche Vorgehensweise dürfte den Eisenacher Fachämtern und den Dezernenten, selbstverständlich auch dem Eisenacher Stadtoberhaupt, nicht unbekannt sein. Sie tragen schließlich die Hauptverantwortung für eine niveauvolle Stadtgestaltung und -entwicklung von Eisenach.

- 2 -

Die Baukultur als wichtiger Teil der Stadtkultur hat in unserer Stadt noch immer nicht den Stellenwert, der ihr gebührt.

Die Bemühungen des FzEE um eine sensible, kontinuierliche Stadtsanierung waren in den vergangenen drei Jahrzehnten häufig vergeblich, obwohl sich unser Verein mit Sachverstand und großem Einsatz auf vielfältige Weise engagierte.

Kritikwürdig ist dabei die fehlende Transparenz in der Informationspolitik des Rathauses, die mangelnde Bereitschaft mit Kritik aus der Bürgerschaft konstruktiv umzugehen, sich zu Fehlern zu bekennen, um sie abzustellen und nach Lösungen zu suchen.

Im Falle des genannten Bauvorhabens gibt es nahezu keine Informationen. Weder die Art der Bebauung, ihre Nutzung noch die Zeitabläufe ihrer Realisierung sind bekannt. Die Zusammenarbeit der zuständigen Ämter scheint ganz offensichtlich nicht zu funktionieren. So werden die Denkmalschutzbehörden nur allzu häufig nicht oder zu spät in Entscheidungsfindungen einbezogen.

Bürgerschaftliches Engagement ist nicht wirklich willkommen, es wird eher als Einmischung empfunden. Das hat der FzEE nur allzu oft, sogar bei seinen Projekten für unsere Stadt (z.B. Restaurierung der Stadteingangsschilder, jahrelange, noch andauernde Bemühungen um die Erlaubnis zur Restaurierung des Geländers auf der Mauer an der Nikolaikirche), erfahren müssen.

Die Verluste an historischer Bausubstanz sind in Eisenach inzwischen hoch und der Sanierungsbedarf noch immer groß. Das betrifft sowohl Gebäude als auch städtebauliche Anlagen sowie das reiche und kostbare Gartenkulturerbe. Zahlreiche, auch kombinierbare Fördermöglichkeiten wurden diesbezüglich bisher ungenügend in Anspruch genommen. Andere vergleichbare Thüringer Kommunen haben dagegen diese einmaligen, nicht wiederkehrenden Chancen zur Sanierung ihrer Städte in den vergangenen Jahrzehnten sichtbar genutzt.

Die Wertschätzung des gebauten Erbes darf nicht weiterhin auf bloßen Lippenbekenntnissen beruhen, so wäre es auch möglich, dass historische Gebäude rechtzeitig gesichert und damit erhalten werden könnten. Denkmalschutz ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Neubauviertel werden nicht von Touristen bevorzugt, sondern gepflegte Altstädte mit ihren individuellen Besonderheiten.

Es bedarf großer gemeinsamer Anstrengungen, um in Eisenach eine Richtungsänderung zu erwirken, mit dem Ziel, die gebauten Geschichtszeugnisse für uns und nachfolgende Generationen zu bewahren, um mit und in ihnen gern zu leben.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit diesem etwas zu lang geratenem Schreiben möchte ich Sie im Namen des Vereinsvorstandes ermuntern, eifrig dazu beizutragen, für einen Richtungswechsel die Weichen zu stellen, Im Falle des Bauvorhabens Georgen-/Alexanderstraße appellieren wir an Sie, sich mit der Angelegenheit nochmals auseinanderzusetzen und zur Schadensbegrenzung beizutragen. Gerne sind wir bereit, dabei mit den Fraktionen zusammenzuarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. I. Pfeiffer

Ingrid Pfeiffer
Vorsitzende

Anlage:
Leserbrief an TA + TLZ